



## Pressemitteilung

Luxemburg, den 4. September 2018

### Kohäsionspolitik: Fokus liegt immer noch auf Outputs und nicht auf Ergebnissen, so das Fazit des Europäischen Rechnungshofs

Bei den Verfahren zur Auswahl von Projekten im Bereich der Kohäsionspolitik liegt der Schwerpunkt immer noch auf den Outputs und Ausgaben und nicht auf den Ergebnissen, obwohl hier bereits seit Langem Verbesserungen beabsichtigt sind. Dies geht aus einem neuen Bericht des Europäischen Rechnungshofs hervor. Der Hof stellt außerdem fest, dass sich aufgrund von Mängeln bei der Begleitung schwer beurteilen lässt, in welchem Umfang die EU-Mittel zur Erreichung der Ziele der EU und der Mitgliedstaaten beigetragen haben.

Im Zeitraum 2014-2020 stellt die EU über ihre Kohäsionspolitik nahezu 350 Milliarden Euro für die Schaffung von Arbeitsplätzen, die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen, das Wirtschaftswachstum, eine nachhaltige Entwicklung und die Verbesserung der Lebensqualität in den Mitgliedstaaten bereit. Der Hof begrüßte in früheren Berichten die von der Europäischen Kommission getroffenen Maßnahmen, mit denen eine stärkere Konzentration auf Ergebnisse erreicht werden soll. Er wies jedoch auch auf gravierende Mängel im Zusammenhang mit der Wirksamkeit und der Überwachung der Maßnahmen hin. Im Zuge der dem nun vorgelegten Bericht zugrunde liegenden Prüfung untersuchte der Hof Projekte aus sieben Programmen, die in vier Mitgliedstaaten (Tschechische Republik, Frankreich, Italien und Finnland) durchgeführt werden.

*"Obwohl die Programme im Bereich der Kohäsionspolitik von der Konzeption her inzwischen stärker ergebnisorientiert sind und eine solidere Interventionslogik sowie ein umfassendes Bündel an Indikatoren aufweisen, kommt der Hof insgesamt zu dem Schluss, dass die Projektauswahl noch nicht ausreichend ergebnisorientiert und die Begleitung weiterhin überwiegend outputorientiert ist," erläuterte Ladislav Balko, das für den Bericht zuständige Mitglied des Europäischen Rechnungshofs.*

Der Hof stellt fest, dass die potenziellen Begünstigten gut informiert und im Hinblick auf den Zugang zu EU-Mitteln angemessen unterstützt wurden. Die vom Hof geprüften Verfahren sollten zur Auswahl von Projekten beitragen, die für die Ziele der Programme relevant sind, in den Auswahlkriterien wurde aber nur selten verlangt, dass die Antragsteller quantifizierte Ergebnisindikatoren auf Projektebene festlegen. Dadurch lässt sich schwer beurteilen, ob bei den Projekten die angestrebten Ergebnisse erreicht wurden. Außerdem wurden die meisten Projekte nach dem Windhundprinzip ausgewählt und nicht anhand einer Punktbewertung und Einstufung im direkten Vergleich zueinander. Somit ist nicht gewährleistet, dass die besten Projekte gefördert wurden.

*Diese Pressemitteilung enthält die Hauptaussagen des Sonderberichts des Europäischen Rechnungshofs. Bericht im Volltext unter [www.eca.europa.eu](http://www.eca.europa.eu).*

## ECA Press

Mark Rogerson – Sprecher

T: (+352) 4398 47063

M: (+352) 691 55 30 63

Damijan Fišer – Pressereferent

T: (+352) 4398 45410

M: (+352) 621 55 22 24

12, rue Alcide De Gasperi - L-1615 Luxembourg

E: [press@eca.europa.eu](mailto:press@eca.europa.eu)

@EUAuditors

[eca.europa.eu](http://eca.europa.eu)

Den Erkenntnissen des Hofes zufolge waren die Monitoringsysteme - hauptsächlich aufgrund von Verzögerungen bei der Verabschiedung des Rechtsrahmens auf EU-Ebene - erst spät funktionsfähig. Fortbestehende Mängel in einigen der verwendeten IT-Systeme gefährden die Zuverlässigkeit der damit generierten Monitoringinformationen. Die Monitoringinformationen sind nach wie vor überwiegend outputorientiert: Die Kommission geht in ihren Berichten auf Fortschritte bei den Outputs und auf Ausgaben, jedoch nur begrenzt auf die tatsächlich erzielten Ergebnisse ein.

Im Jahr 2019 wird die Kommission die Ergebnisse der Programme im Hinblick auf die Freigabe der leistungsgebundenen Reserve, die zu Beginn des Zeitraums für jedes Programm vorgesehen wurde, überprüfen. Diese Überprüfung stützt sich auf die von den Monitoringsystemen erstellten Daten. Der Hof weist darauf hin, dass es für die Kommission schwierig sein könnte, eine zielführende Überprüfung vorzunehmen, wenn ordnungsgemäß funktionierende Monitoringsysteme fehlen.

Der Hof unterbreitet die folgenden Empfehlungen:

- Die Mitgliedstaaten sollten die Projektanträge vergleichen und von den Begünstigten verlangen, dass sie für jedes Projekt mindestens einen echten Ergebnisindikator festlegen. Außerdem sollten sie die in den Anträgen angegebenen Ergebniserwartungen und Indikatoren bewerten.
- Die Kommission sollte gemeinsame Ergebnisindikatoren für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung festlegen und ihre Leistungsberichterstattung verbessern.
- Die Kommission sollte sicherstellen, dass im Jahr 2019 eine zielführende Leistungsüberprüfung stattfindet.

### **Hinweise für den Herausgeber**

Etwa ein Drittel des EU-Haushalts wird für kohäsionspolitische Maßnahmen bereitgestellt. Die Mittelausstattung belief sich zu jeweiligen Preisen im Programmplanungszeitraum 2000-2006 auf rund 230 Milliarden Euro, im Programmplanungszeitraum 2007-2013 auf rund 346,5 Milliarden Euro und im Programmplanungszeitraum 2014-2020 auf rund 349,4 Milliarden Euro.

Die Kohäsionspolitik wird aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, dem Europäischen Sozialfonds und dem Kohäsionsfonds finanziert. Der Einsatz dieser Fonds erfolgt im Rahmen von operationellen Programmen, in denen Investitionsprioritäten und spezifische Ziele festgelegt sind. In diesen Programmen ist auch dargelegt, wie die Mittel zur Finanzierung von Projekten verwendet werden. Die Programme werden von den Mitgliedstaaten und ihren Regionen durchgeführt, die die Projekte auswählen, begleiten und bewerten.

Der Europäische Rechnungshof stellt seine Sonderberichte dem Europäischen Parlament und dem Rat der EU sowie anderen betroffenen Parteien wie nationalen Parlamenten, Wirtschaftsakteuren und Vertretern der Zivilgesellschaft vor. Der weitaus größte Teil der Empfehlungen, die der Hof in seinen Berichten ausspricht, wird umgesetzt. Dieses hohe Maß an Umsetzung macht deutlich, welchen Nutzen die Arbeit des Hofes für die Bürgerinnen und Bürger der EU hat.

Sonderbericht Nr. 21/2018 "Bei Auswahl und Begleitung von EFRE- und ESF-Projekten überwiegt im Zeitraum 2014-2020 nach wie vor die Outputorientierung" ([www.eca.europa.eu](http://www.eca.europa.eu)).